



STADT OSTERHOFEN
www.donau-anzeiger.de

Termine

Osterhofen und Umgebung

Osterhofen. Corona-Testzentrum: Morgen, Dienstag, 8 bis 9 Uhr, 17 bis 18 Uhr, Testzentrum in der Markus-Stöger-Halle geöffnet. Für anspruchsberechtigte Personen ist der Test weiterhin kostenlos.

Osterhofen. Gemischte Sauna: Heute Montag, geschlossen, morgen, Dienstag, 10 bis 21 Uhr, geöffnet.

Osterhofen. Hallenbad: Heute, Montag, geschlossen, morgen, Dienstag, 10 bis 21 Uhr, geöffnet.

Osterhofen. Kinderschutzbund Osterhofen: Im Notfall werktätlich von 19 Uhr bis 20 Uhr, unter ☎ 0151/25202329 oder jederzeit per E-Mail an info@dksb-osterhofen.de erreichbar.

Osterhofen. SWC: Morgen, Dienstag, 9 Uhr, Nordic Walking Sen, Treffpunkt Maging-Parkplatz Waldlehrpfad.

Osterhofen. SWC: Morgen, Dienstag, 18.30 bis 19.30 Uhr, Sportgymnastik in der Dreifachturnhalle. Informationen bei Angelika Stribl ☎ 09932/1448.

Osterhofen. Sozialbüro: Morgen, Dienstag, 8 bis 12 Uhr, im Kolpinghaus, geöffnet. Terminvereinbarung unter ☎ 09932/524884 möglich.

Osterhofen. Stadtbücherei: Morgen, Dienstag, 10 bis 12 Uhr, 16 bis 18 Uhr, geöffnet. Die 3G-Regel ist zu beachten. Abholung nach Vereinbarung möglich.

Osterhofen. Recyclinghof: Morgen, Dienstag, 9 bis 16 Uhr, geöffnet.

Altenmarkt. Pfarrbüro: Morgen, Dienstag, 9 bis 12 Uhr, 13 bis 16 Uhr, geöffnet.

Arbing. EC: Morgen, Dienstag, 19.30 Uhr, Training auf der Asphaltanlage.

Künzing. Museum Quintana: Morgen, Dienstag, 10 bis 17 Uhr, geöffnet für Besucher mit Zeitfenster-Ticket. Sonderausstellung vom 21. Mai bis zum 9. Januar 2022: „Archäologische Zeitreise“ mit der Playmobil-Sammlung von Oliver Schaffer. Ein Besuch der Ausstellung ist nur mit Zeitfenster-Ticket möglich. Tickets unter www.museum-quintana.de. Informationen unter ☎ 08549/973112.

KSV Arbing:

Kriegsgräbersammlung

Arbing. (red) Der Krieger- und Soldatenverein Arbing führt beim Gräbergang an Allerheiligen eine Kriegsgräbersammlung am Friedhof durch. Der Gottesdienst zum Volkstrauertag am Sonntag, 7. November, beginnt um 9.45 Uhr. Im Anschluss findet die Gedenkfeier am Kriegerdenkmal statt.

Gottesdienste und Gräbersegnung

Altenmarkt. (eib) Gottesdienste für den Pfarrverband Altenmarkt zu Allerheiligen, 1. November: Pfarrei Willing 8.30 Uhr Gottesdienst anschließend zirka 9.15 Uhr Gräbersegnung; Pfarrei Kirchdorf 8.30 Uhr Gottesdienst anschließend 9.15 Uhr Gräbersegnung; Pfarrei Obergessenbach 10.15 Uhr Gottesdienst anschließend 11 Uhr Gräbersegnung; Pfarrei Gergweis 10.15 Uhr Gottesdienst anschließend und 11 Uhr Gräbersegnung; Pfarrei Altenmarkt 13.30 Uhr Gräbersegnung am Friedhof St. Martin und anschl. am Friedhof an der Basilika; um 14 Uhr Wortgottesdienst mit Totengedenken in der Basilika anschließend am Friedhof in der Amminger Straße Gräbersegnung; Pfarrei Galgweis 14 Uhr Wortgottesdienst mit Totengedenken und anschließend Gräbersegnung; Filialkirche Kröhstorf 15.30 Uhr Wortgottesdienst mit Totengedenken und Gräbersegnung.



Die ehrenamtliche Mannschaft des Kinderschutzbunds Osterhofen hat trotz aller Widrigkeiten die Versorgung der Familien gestemmt.

Foto: Josef Regensperger

Armut hat sich bei vielen verschärft

Aus der Jahresversammlung: Corona-Pandemie beim Kinderschutzbund direkt sichtbar

Osterhofen. (jr) Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind beim Kinderschutzbund Osterhofen nicht nur spürbar, sondern zum Leidwesen aller auch direkt sichtbar geworden. Dies wurde bei der Jahreshauptversammlung im Gasthaus Altenmarkter Hof den Mitgliedern durch den Tätigkeitsbericht der Vorsitzenden Brigitte Treichl deutlich vor Augen geführt.

Brigitte Treichl dankte allen Vorstandsmitgliedern, die dafür sorgten, dass der Kinderschutzbund auch unter schwierigen Bedingungen immer ansprechbar gewesen sei. Trotz der Schließung hatte man viele Projekte gestemmt und sich mit hoher Bereitschaft für den Verein und damit für die betroffenen Familien eingesetzt. „Der Kinderschutzbund ist durch hohe Flexibilität und Einsatzbereitschaft auch in schwierigen Zeiten immer für die betreuten Kinder da gewesen“, betonte die Vorsitzende. Das vergan-

gene Jahr war auch beim Kinderschutzbund von den Maßnahmen und Auswirkungen des Covid19-Virus geprägt. So hat sich die Armut bei vielen Familien verschärft, insbesondere durch den Wegfall von Arbeitsplätzen in Gastronomie sowie teilweise im Handel und Dienstleistung.

Höhere Kosten durch Schulschließungen

Im Gegenzug sind durch die Schulschließungen hohe Kosten auf die Familien zugekommen. „Die Anlaufstelle für Beratungen sei schwerer erreichbar gewesen und stellte hohe Hürden dar, die für viele Familien nicht überwindbar waren“, gab Treichl zu bedenken. Durch die daraus schlechtere Versorgung der Kinder ließ psychische Probleme bei Eltern und Kinder aufkommen. Ferner sind Schul-schwierigkeiten neu entstanden oder verschärft worden, etliche

Kinder wiederholen deshalb eine Klassenstufe. „Die Kinder wurden insgesamt zu wenig gesehen.“

Trotz des eingeschränkten Geschäftsbetriebes machte es der Kinderschutzbund möglich, die Nikolaus- und Weihnachtsaktion durchzuführen. Dies erforderte einen sehr hohen Aufwand, da keine Bescherung der Kinder möglich war. Während des Lockdown war der Kinderschutzbund immer über Telefon oder E-Mail ansprechbar, was jedoch die persönliche Betreuung nicht ersetzen konnte. Bei der Osteraktion erfolgte die Ausgabe von Spielwaren und Kleidung in Form eines internen kostenlosen Flohmarkts, mit strengen Hygieneauflagen.

Bei der eingeschränkten Eröffnung im April wurden bei der intensiven Betreuung bereits die ersten Auswirkungen sichtbar. Im Oktober hat sich die Arbeit langsam normalisiert, die Nachfrage nach Kleidung und Unterstützung bei den

Schulskosten, Lebensmittelgutscheinen und Lerngruppe ist ange-laufen.

Neue Armutswelle durch hohe Energiepreise

Große Sorgenfalten bereiten dem Kinderschutzbund die weiteren Folgen. Speziell erwartet man eine neue Armutswelle bei den Familien, bedingt durch die enorm hohen Energiekosten. Hier würden noch viel größere Probleme auf die finanziell schlechter gestellten Familien zukommen, befürchtet Brigitte Treichl.

Einstimmig sprachen sich die Mitglieder dafür aus, das Angebot vom Malerbetrieb Josef Binder anzunehmen und beim großen Weihnachtsflohmarkt am Samstag, 11. Dezember, der zugunsten des Kinderschutzbundes Osterhofen und des Tierheims Plattling stattfinden wird, den Glühweinstand zu betreiben.

Kinderarmut: Bürokratische Trägheit und politische Untätigkeit

Bei ihrem Referat „Kinder haben Armut nicht gewählt“, legt die erste Vorsitzende des Kinderschutzbundes, Brigitte Treichl, Zahlen und Fakten ebenso vor, wie Erlebnisse und Eindrücke aus der täglichen ehrenamtlichen Arbeit.

Nach der Definition von Armut, ein Leben mit unzureichenden Ressourcen, die nur einen bescheidenen Lebensstandard unterhalb eines als gesellschaftlich als angemessenen Niveaus erlauben, legte Treichl Zahlen auf den Tisch. In Deutschland gilt als arm, wer unterhalb von 60 Prozent des durchschnittlichen monatlichen Einkommens liegt. Diese Grenze lag 2019 bei 1074 Euro für Einzelperson, 2256 Euro für ein Paar mit zwei Kinder und für Alleinerziehende mit zwei Kindern bei 1718 Euro.

16 Prozent der Gesamtbevölkerung, 12,8 Millionen Menschen sind betroffen, bei Kindern sind es 20 Prozent und somit jedes fünfte Kind. In Osterhofen sind demnach 1440 Personen, davon rund 200 Kinder betroffen. Als entscheidend widmete sich Treichl der Frage, ob der Staat ausreichend hilft. Hier wird zwischen Menschen im SGB II-Bezug und einkommensarme Haushalte unterschieden. Große Differenzen ergeben sich bei den



Brigitte Treichl mit Fakten, die wach-rütteln sollten. Foto: Josef Regensperger

Wohnkosten. Während die durchschnittliche Miete in Osterhofen bei 8,71 Euro/Quadratmeter liegt, beträgt der SGB II-Satz nur 6,80 Euro/qm. Höhere Mietkosten müssen aus dem SGB II-Satz bezahlt werden. „Wenn man die Grundsicherung mit der Armutsschwelle

vergleiche, ergeben sich in allen Familienkonstellationen erhebliche Lücken, bei steigender Tendenz. „SGB II-Leistungen sind nicht armutsfest, die Armutslücke wird immer größer“, beklagt Treichl.

Armut und die damit verbundene Stresssituation in den Familien habe vielfältige Auswirkungen auf das soziale Umfeld und Elternfunktion. Das führe unter anderem zur fehlenden Teilhabe an der Gesellschaft, da das Geld für Unternehmungen, Sport und Freizeit fehlt. Laut Regelsatz sind das 40 Euro.

Die schlechtere Ernährung, hier beträgt der Regelsatz gerade vier Euro pro Tag, führe zu erhöhtem Krankheitsrisiko und schlechterer Gesundheitsfürsorge. Psychische und geistige Folgen seien unumgänglich.

Treichl: „Jobcenter sind zu unflexibel“

Von der Vorsitzenden beklagt wird besonders die Unflexibilität des Jobcenters sowie die hohe bürokratische Hürde bei Antragstellung und nannte Beispiele hierfür. So stellt das Jobcenter bei einer Anzeige, wegen Aufnahme eines Minijobs, sofort die Zahlungen ein, und zwar solange bis die Änderung verarbeitet ist. „Das sind im Regelfall

sechs Wochen. In dieser Zeit fließt für die betroffene Person oder Familien kein Geld“, merkt Treichl an. Ferner seien die Anträge dermaßen mit Fallstricken versehen, dass es auch der Vorstandschaft des Kinderschutzbundes nicht möglich ist, beanstandungsfreie Anträge auszufertigen. Vor allem fehle es, die Lücke zwischen Antrag und Leistung zu schließen. Treichl bedauert, dass auch bei unstrittigen Fällen die Vorschussregelung keinerlei Anwendung findet.

Zudem fordert Insa Pfeiffer-Ruhland als zweite Vorsitzende des Kinderschutzbundes eine individuelle Unterstützung durch das Personal in den Ämtern, um so Personen für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. „Bedingt durch das rigorose Durchziehen der Hartz IV-Vorgaben ist man dort für die Kinderarmut mitverantwortlich, das große Versagen“, so Insa Pfeiffer-Ruhland. „Es hat sich seit ewiger Zeit auf politischer Ebene nichts verbessert“, beklagt die erste Vorsitzende Brigitte Treichl, die auf die seit Jahrzehnte langen Forderungen des Kinderschutzbundes an die Politik verweist.

Hoffnungen auf positive Veränderungen setzt man beim Kinderschutzbund Osterhofen auf die Ziele aus dem Sondierungspapier. -jr